

WERKZEUG

Fishbowl

Hintergrund

Die Fishbowl-Methode kann im sprachbildenden Unterricht eingesetzt werden, um sowohl fachliche als auch sprachliche Lernziele zu verfolgen. Dabei kann mit ihr besonders das Sprechen und Hören fokussiert werden. Denn aufgrund der Sitzordnung mit Innen- und Außenkreis gibt es sowohl eine kleine Gruppe, die sich in der Diskussion befindet, als auch eine größere Gruppe, die dieser Diskussion folgt. Die Methode kann für (kontroverse) Diskussionen eingesetzt werden und bleibt dabei überschaubarer als Plenumsdiskussionen, da aufgrund der Organisation klare Rollen verteilt sind und es nur eine zentrale Gesprächssituation gibt, der gefolgt wird.

Idee des Werkzeugs, sprachliche Aspekte

Die Rollen des Innen- und Außenkreises sind klar verteilt: Im Außenkreis sitzen die SuS und hören der Diskussion im Innenkreis zu. Sie können sich Notizen machen und auch bestimmte Beobachtungsaufträge erhalten, mit denen sie der Diskussion im Innenkreis folgen sollen. Die SuS, die aktiv an der Diskussion beteiligt sind, müssen ihre Positionen vertreten und dabei bestimmte sprachliche Mittel anwenden, die für eine Diskussion etabliert sind. Hier geht es für beide Gruppen auch um aktives Zuhören; die SuS im Außenkreis hören zu und entscheiden, ob und wann sie den freien Platz in der Mitte besetzen, um an der Diskussion teilhaben zu können, und die SuS im Innenkreis müssen den anderen Diskutanten folgen, um mit ihnen eine Diskussion aufrechterhalten zu können. Daher sind beide sprachlichen Teifertigkeiten – neben den Fachinhalten – mit den SuS ausführlich zu besprechen. Durch die klaren Vorgaben (Sitzpositionen, Rederechte etc.) erhalten die SuS eine transparente Struktur. Es ist auch daher möglich – im Gegensatz zu einer Plenumsdiskussion – das Diskussionsthema besser zu fokussieren und intensiver zu behandeln.

Die Methode des Fishbowl wird in der Unterrichtseinheit *Globalisierung* (AB 9) ausführlich erläutert. Nachfolgend wird lediglich zusammengefasst, welche Möglichkeiten der sprachlichen Unterstützung sich in den einzelnen Phasen anbieten können:

- **Außenkreis (Zuhörende):** SuS sind aufgefordert, der Diskussion im Innenkreis zu folgen. Dazu können sie Notizen zu inhaltlichen Aspekten (Verwendung von Argumenten etc.) anfertigen oder auch auf nonverbale Aspekte (Sitzhaltung etc.) achten. Es wird vor allem das (Zu-)Hören bei den SuS geschult.
- **Innenkreis (Diskutanten):** Das Formulieren von Ich-Botschaften, das Anwenden von bestimmten Redewendungen etc. ist Aufgabe der SuS im Innenkreis. Sie führen eine in der Regel vorbereitete Diskussion zu einem bestimmten Thema. Hier geht es vor allem um das Sprechen und Zuhören.
- **Gast-Stuhl:** Will ein Zuhörer/eine Zuhörerin aus dem Außenkreis an der Diskussion teilnehmen, kann er/sie sich auf den freien Stuhl im Innenkreis setzen und mitdiskutieren. Dabei ist auf die Vergabe des Rederechts zu achten – nach welchen Regeln kann man sich an der Diskussion beteiligen und was soll eingebracht werden.
- **Abklopfen:** Eine Variante der Teilnahme an der Innenkreisdiskussion ist, dass SuS aus dem Außenkreis jemanden „abklopfen“, um sichtbar zu machen, dass sie jetzt den Platz einnehmen wollen. Dabei haben die SuS, die „abgeklopft“ werden, noch die Möglichkeit, ihren Satz zu beenden, bevor sie ihren Platz freigeben. Diese Variante erfordert eine hohe Achtsamkeit der SuS aufeinander.
- **Moderator/in:** Durch die Moderation wird der Prozess der Diskussion und der Wechsel begleitet und gestaltet. SuS, die in der Moderation tätig sind, müssen ebenfalls aufmerksam zuhören und sind dazu aufgefordert, für einen guten Einstieg in die und Ausstieg aus der Diskussion zu sorgen, indem sie bestimmte typische Redewendungen verwenden. Sie lernen hier, eigene Interessen zurückzustellen und sich auf den Prozess zu konzentrieren und diesen zu begleiten.

Globalisierung 9

Fishbowl Globalisierung: Anleitung

Nachdem du verschiedene Aspekte zum Thema „globales Handeln“ erarbeitet hast, geht es nun darum, dass ihr in der Klasse gemeinsam diskutiert. Das Thema eurer Diskussion ist „preisgünstige Kleidung“. Nehmt Diskussionsrollen nach den 4 verschiedenen Rollenkarten ein. Erarbeitet eure Rolle und führt anschließend eine Diskussion nach der Fishbowl-Methode.

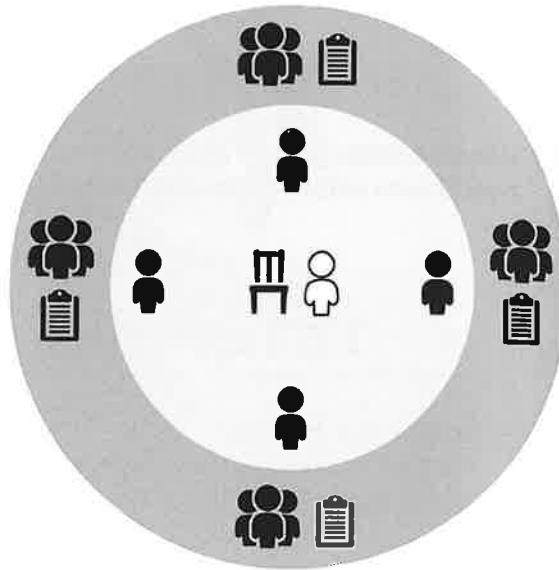
Methode Fishbowl

Die Gruppen 1–4 bearbeiten ihre Aufgaben.

Für die anschließende Diskussion sitzen in der Mitte ein Sprecher/eine Sprecherin jeder Gruppe und der Moderator/die Moderatorin. Alle übrigen Schüler/Schülerinnen sitzen im Außenkreis. Sie erhalten verschiedene Beobachtungsaufträge, die bestimmen, worauf sie während der Diskussion besonders achten sollen.

Auf den freien Stuhl in der Mitte darf sich jeder Schüler/jede Schülerin setzen, um mitzudiskutieren. Dadurch kann die Position der eigenen Arbeitsgruppe unterstützt werden.

Der Moderator/die Moderatorin leitet die Diskussion und sorgt für einen geregelten Ablauf.



Sprecher der Gruppe



Moderator



übrige Schüler



Beobachtungsauftrag



freier Stuhl

1 Orientiert euch ganz kurz mithilfe der Rollenkarten, wessen Rolle (1–4) jeder von euch einnehmen will. Jede der 4 Rollen muss vergeben sein.

2 Lies den Text für deine Rolle und unterstreiche wichtige Argumente, die den Standpunkt deiner Rolle unterstützen. Notiere die Argumente in einer Tabelle und finde treffende Stichworte dafür.

Argument	Zitat oder Zusammenfassung	Stichwort
Argument 1
Argument 2
Argument 3

3 Vergleiche deine Argumente mit denen deiner Mitschüler/Mitschülerinnen, die die gleiche Rolle übernehmen. Ergänzt eure Argumente, wenn nötig.

Ergänzung 1
Ergänzung 2

4 Benennt einen Gruppenvertreter für die Fishbowl, der den Standpunkt eurer Rolle vertritt. Notiert die Stichpunkte auf einer Moderationskarte, sodass der Gruppenvertreter/die Gruppenvertreterin diese als Hilfe in der Diskussion nutzen kann.



Fishbowl Globalisierung: Gruppe 1

Rolle: „Nadine Hoffmann“, modebewusste Kundin

Ich bin 19 Jahre alt und befindet mich im zweiten Ausbildungsjahr zur Industriekauffrau. Somit verfüge ich bereits über ein Einkommen. Trotzdem muss ich sehr auf meine Ausgaben achten, da ich bald zu Hause ausziehen möchte.

Ich liebe es, mich modisch zu kleiden, und ich achte sehr auf mein äußerstes Erscheinungsbild. Trotz meines geringen Einkommens schaffe ich es, mir jeden Monat etwas Neues für meinen Kleiderschrank anzuschaffen. Am liebsten kaufe ich bei Peh & Quh ein. Aber auch bei Teh & Uh und sogar bei Ah & Beh finde ich manchmal tolle Kleidung, vor allem aber zu einem sehr günstigen Preis! Und die Qualität dieser Kleidung ist trotzdem ganz OK.

Ich zahle zum Beispiel für eine super Jeans nie mehr als 25 €, teilweise sogar nur 10 €. Schicke Pullover habe ich schon für 15 € gekauft. Für Tops zahle ich nicht mehr als 12 €. So lässt es sich gut leben!

Einige meiner Freundinnen machen das nicht so. Sie kaufen hochwertigere und teurere Kleidung, dafür jedoch nicht so häufig. Sie behaupten, dass die Menschen, die diese Kleidung herstellen, nicht in Armut leben müssten.

Ich sehe das anders. Die armen Textilarbeiter in Asien haben ja zumindest einen Job. Wenn sie einen gerin-
gen Lohn bekommen, ist dies immer noch besser als gar keine Arbeit zu haben. Durch meine Einkäufe bei
preisgünstigen Modeläden unterstütze ich also diese Arbeiter! So haben alle etwas davon: Ich kann günstig
einkaufen und die Textilarbeiter haben ein Einkommen.

Notizen:



Fishbowl Globalisierung: Gruppe 2

Rolle: „Nasim Chai“, Mitarbeiter der ASB (Arbeitersolidarität Bangladesch)

Peh & Quh sowie andere Textilhersteller produzieren ihre Textilien bei uns in Bangladesch, da die Textilarbeiter hier so günstig sind wie sonst nirgendwo. Das geht zu Lasten der Arbeiter!

Was wir fordern:

- Arbeitszeit senken! 16 Stunden Arbeit für jeden Arbeiter pro Tag ist zu viel.
 - Löhne verdoppeln! Umgerechnet 30 € Lohn pro Monat reicht kaum für ein Leben in einem der Slums, die oft direkt neben den Fabriken liegen. Für ein angemessenes Leben muss der Lohn mindestens doppelt so hoch sein.
 - Keine Kinderarbeit! Minderjährige arbeiten nach wie vor in den Fabriken.
 - Einhaltung der Arbeiterrechte kontrollieren! Die Produzenten (zum Beispiel Teh & Uh) führen diese Kontrollen bisher unregelmäßig durch, höchstens zweimal pro Jahr.
 - Stopp der Unterdrückung! Gewerkschafter und Arbeitsrechtler dürfen nicht weiter verfolgt werden.
 - Mehr Arbeitsschutz! Höhere Standards für den Einsatz von gesundheitsgefährden Stoffen – in Anlehnung an europäische Länder – einführen.

Unser Einsatz hat seinen Preis: Mein Freund und enger ASB-Mitarbeiter Abu I., ebenfalls ein früherer Textilarbeiter aus Bangladesch, wurde im Jahr 2014 in Dhaka gefoltert und ermordet. Seine Leiche wurde außerhalb Dhakas abgeworfen und war von schweren Folterspuren gezeichnet.

Arbeiterproteste sind in den letzten Jahren vielfach mit Gewalt bekämpft worden. Insbesondere die Proteste für einen höheren Lohn vor vier Jahren haben zur Verhaftung von Hunderten von Arbeitern und uns Gewerkschaftern geführt. Abu war auch verhaftet worden.

Notizen:



Fishbowl Globalisierung: Gruppe 3

Rolle: „Michael Mitt“, Nachhaltigkeitsverantwortlicher bei Peh & Quh

Wir bei Peh & Quh haben einen Ethikkatalog formuliert, der für alle unsere Lieferanten gilt. Ich möchte hier einige Punkte unseres Katalogs aufführen:

Wird dulden keine Kinderarbeit:

Es dürfen keine Personen eingestellt werden, die jünger sind als 15 Jahre (bzw. 14 Jahre in Ländern, in denen die Gesetzgebung dies erlaubt).

Es müssen sämtliche gesetzlichen Einschränkungen (Arbeitszeit etc.) in Bezug auf die Beschäftigung von Personen, die unter 18 Jahren sind, eingehalten werden.

Arbeitnehmerrechte:

Wir akzeptieren keine Zwangs- oder Pflichtarbeit.

Körperliche, sexuelle, geistige, verbale Erniedrigung, Belästigung oder Misshandlung von Arbeitnehmern ist tabu.

Arbeitnehmer haben das Recht, sich Vereinigungen anzuschließen, um ihre Interessen zu wahren, oder diese zu gründen. Peh & Ouh akzeptiert keine irgendwie gearteten Maßnahmen des Arbeitgebers dagegen.

Löhne und Arbeitszeiten:

Löhne müssen in angemessener Höhe ausgezahlt werden (mindestens der gesetzliche Mindestlohn). Löhne müssen pünktlich gezahlt werden. Anmerkung: Wir haben uns in Bangladesch dafür eingesetzt, dass der Lohn auf umgerechnet 30 € erhöht wurde!

Die reguläre Arbeitszeit darf niemals mehr als 48 Stunden pro Woche betragen (zuzüglich maximal 12 Überstunden pro Woche).

Notizen:



Fishbowl Globalisierung: Gruppe 4

Rolle: „Prof.in Dr. Lale Umfang-Gün“, Wirtschaftswissenschaftlerin

Ich stelle hier generelle Informationen zum Offshoring vor.

Die Globalisierung hat in vielen Staaten große Unternehmen entstehen lassen, die „Global Player“.

Um Produktionskosten zu sparen, verlagern viele Unternehmen ihre Produktion, oder Teile davon, ins Ausland, was als „Offshoring“ bezeichnet wird. Vor allem Länder mit niedrigen Lohnkosten sind gefragt. Oft bauen die Unternehmen in diesen Zielländern aber keine eigenen Fabriken auf, sondern lassen von dortigen Unternehmen produzieren. Dies nennt man „Outsourcing“.

Einerseits werden Kosten eingespart, da die Löhne der Arbeiter wesentlich geringer sind. Dies kann eine gewisse Armut der Arbeiter mit sich bringen (Beispiel: Textilproduktion in Bangladesch). Durch die geringeren Kosten können auch die Preise für die Waren gering gehalten werden. Diese niedrigen Preise verlangen die Konsumenten und nehmen dafür die schlechteren Beschäftigungsverhältnisse der Arbeiter hin.

Auf der anderen Seite nehmen Staaten, in denen die Unternehmen ihren Sitz haben, zum Beispiel weniger Steuern ein, wenn die Produktion ausgelagert wird. Außerdem schwinden eventuell Arbeitsplätze.

In den Zielländern (wie Bangladesch) ergeben sich wiederum andere Folgen aus dem Offshoring. Unternehmen geben den Fabriken Aufträge. Dies schafft Arbeitsplätze, wovon es in Bangladesch zu wenige gibt. Ohne diese Arbeit wären viele Menschen womöglich arbeitslos. Außerdem haben ähnliche Entwicklungen in den letzten Jahren in China gezeigt, dass sich langsam eine neue Mittelschicht bilden kann, da die Löhne steigen können. Durch höhere Löhne bei den Arbeitern wird wiederum mehr Geld ausgegeben, was die Wirtschaft ankurbelt. Sobald die Löhne steigen und die Produktion damit teurer wird, lassen die Hersteller jedoch wieder in anderen, billigeren Ländern produzieren. Die Hersteller sind vor allem am Profit interessiert, wodurch die Aufschwünge von kurzer Dauer sein können.

Notizen:



Fishbowl Globalisierung: Moderator

Winweise für den Moderator/die Moderatorin der Diskussion:

- Die Diskussion soll ungefähr 15 Minuten lang dauern. Achte auf die Zeit!
 - Du selbst bleibst neutral dem Thema gegenüber.
 - Du leitest kurz in das Thema ein.
 - Du stellst die Vertreter/Vertreterinnen der Gruppen vor.
 - Du eröffnest die Diskussion.
 - Du achtest auf die Einhaltung der Gesprächsregeln. Sie können zum Beispiel auf einem Wandplakat für alle sichtbar gemacht werden.
 - Du achtest auch darauf, dass jeder Redner/jede Rednerin zu Wort kommt.
 - Jeder Redner/jede Rednerin darf maximal 1 Minute reden, dann sollte gewechselt werden.
 - Falls es nötig ist, stellst du Nachfragen.
 - Du fasst die wichtigsten Aussagen der Diskussion am Ende kurz zusammen.
 - Du beendest die Diskussion.

Zur Information:

Die Globalisierung hat in vielen Staaten große Unternehmen entstehen lassen, die „Global Player“. Um Produktionskosten zu sparen, verlagern viele Unternehmen ihre Produktion ins Ausland, was als „Offshoring“ bezeichnet wird. Vor allem Länder mit niedrigen Lohnkosten sind gefragt. Oft bauen die Unternehmen in diesen Zielländern aber keine eigenen Fabriken auf, sondern lassen von dortigen Unternehmen produzieren. Dies nennt man „Outsourcing“.

Dieses Vorgehen hat sowohl Vor-, als auch Nachteile. In der Fishbowl-Diskussion werden unterschiedliche Standpunkte vertreten. Es geht dabei um die Textilproduktion des „Global Player“ Peh & Ouh in Bangladesch.

An der Diskussion nehmen teil:

- An der Diskussion nehmen teil:

 1. „Nadine Hoffmann“, modebewusste Kundin
 2. „Nasim Chai“, Mitarbeiter der ASB (Arbeitersolidarität Bangladesch)
 3. „Michael Mitt“, Nachhaltigkeitsverantwortlicher bei Peh & Quh
 4. „Prof.in Dr. Lale Umfang-Gün“, Wirtschaftswissenschaftlerin

Erkundige dich bei den Gruppen, wer für welche Gruppe der Vertreter/die Vertreterin ist!

Notizen:

Eine Diskussion führen

Die folgende Checkliste gibt dir einige nützliche Tipps, wie du dich erfolgreich an Diskussionen beteiligen kannst.

DISKUSSION

Aktives Zuhören

Akzeptieren bedeutet, Gesprächspartner/-innen ernst zu nehmen und herauszubekommen, was sie mitteilen wollen. Beim Diskutieren sollen die Gesprächspartner/-innen nicht unterbrochen werden.

„Ja...“
„Hmmmm...“
„Ahhh ...“
Nicken, Lächeln, Warten

Beim **Zusammenfassen (Paraphrasieren)** wiederholst du, was du verstanden hast, was bei dir angekommen ist.

„Bei mir ist angekommen, dass ...“
„Wenn ich dich richtig verstanden habe, ...“

Beim **Verbalisieren** teilst du deinen Gesprächspartnern/-innen mit, welche Emotionen du wahrnimmst, und fasst sie in eigenen Worten zusammen.

„Mir scheint, dass dich das Verhalten der anderen Person geärgert hat.“
„Auf mich wirkst du ...“

Zusammenfassen dient dazu, Einzelaussagen zu ordnen, Zwischenergebnisse zu sichern und den Überblick zu behalten.

„Ich würde gern zusammenfassen, was ich bisher verstanden habe: ...“
„Du hast zunächst von ... berichtet und im Anschluss daran bist du auf die Situation ... eingegangen.“

Fragetechniken

Geschlossene Fragen/Entscheidungsfragen: Bei geschlossenen Fragen kann der Gesprächspartner nur mit „ja“, „nein“, „vielleicht“ oder „weiß nicht“ antworten. Dies macht eine Diskussion häufig wenig interessant und lässt kaum ein offenes Gespräch entstehen (Gefahr eines Verhörcharakters!).

„Hast du von Globalisierung schon mal was gehört?“
„Findest du Globalisierung gut?“

Offene Fragen/W-Fragen: Bei offenen Fragen kann der Gesprächspartner ausführlich und tiefergehend antworten und sich selbst und sein Wissen in das Gespräch einbringen. Dadurch entsteht eine lebhafte Diskussion. Vorsicht bei „Warum-Fragen“: sie können als Schuldzuweisung und Aufforderung zu einer Rechtfertigung empfunden werden!

„Wer ...?“
„Was ...?“
„Wann ...?“
„Wie ...?“
„Wo ...?“

Ich-Botschaften senden

Von **Ich-Botschaften** spricht man, wenn ein/eine Diskussionsteilnehmer/-in in Redebeiträgen ausdrücklich von der eigenen Meinung und Position spricht. Das lässt Raum für andere Meinungen und Positionen.

„Ich habe gehört ...“
„Ich bin der Meinung ...“
„Ich glaube nicht, dass ...“
„Ich fühle mich dabei unwohl, denn ...“
„Ich denke, ...“
„Ich ...“



Redemittel zur Diskussion

Folgende Redemittel helfen dir dabei, dich in einer Fishbowl-Diskussion oder in ähnlichen Gesprächssituatio-
nen passend auszudrücken.

REDEMITTEL ZUR DISKUSSION

- sich zu Wort melden
 - „Ich möchte gerne etwas dazu sagen.“
 - „Dürfte ich mich dazu äußern?“
 - „Ich würde gerne einige Punkte ausführen.“
 - „Entschuldigt bitte, ich denke, ...“
- wichtige Punkte betonen
 - „Für mich ist der wichtigste Punkt ...“
 - „Ich möchte Folgendes unterstreichen/anmerken ...“
 - „Das Wichtigste für mich ist ...“
 - „Hier finde ich besonders wichtig, dass ...“
- Beispiele oder Belege angeben
 - „Im Text habe ich gelesen, dass ...“
 - „Ein Beispiel dafür ist, dass ...“
 - „Dies kann ich am Beispiel ... erläutern. Denn ...“
 - „In Bezug auf kann gesagt werden, dass ...“
- sich zu Gegenpositionen äußern
 - „Ich bin nicht der Meinung/davon überzeugt, dass ...“
 - „Dazu habe ich eine andere Position als ...“
 - „Diese Ansicht kann ich nicht teilen, weil ...“
 - „Im Gegensatz zu ... möchte ich betonen, dass ...“
- auf etwas bereits Gesagtes zurück-
kommen
 - „Zu ... möchte ich etwas anmerken.“
 - „Ich möchte noch einmal aufgreifen, was/dass ...“
 - „Wie gerade bereits erwähnt, ...“
 - „Um noch einmal darauf zurückzukommen, ...“
- einer Meinung zustimmen
 - „Ich bin genau deiner Meinung.“
 - „Ich stimme ... zu, denn ...“
 - „Diese Meinung kann ich teilen, denn ...“
 - „Auch ich bin der Meinung, dass ...“
- nachfragen
 - „Da möchte ich kurz nachfragen: Wie meinst du das?“
 - „Ich habe nicht verstanden, was du meinst.“
 - „Kannst du nochmal erklären, was das bedeutet?“
 - „Das ist mir nicht ganz klar.“
- Einwände oder Zweifel äußern
 - „Entschuldigung, ich bezweifle, was du sagst.“
 - „Ich bin mir nicht sicher, ob ...“
 - „Nein, das finde ich nicht überzeugend. Denn ...“
 - „Ich glaube nicht, dass ...“
- ergänzen und unterscheiden
 - „Dazu möchte ich noch sagen ...“
 - „Ergänzend kann hier gesagt werden, dass ...“
 - „Ich möchte noch auf Folgendes aufmerksam machen ...“
 - „Wichtig finde ich aber auch, dass ...“
- eine Lösung aushandeln
 - „Ich schlage vor, dass wir ...“
 - „Wer kann sich dieser Position anschließen?“
 - „Lasst uns folgende Einigung treffen: ...“
 - „Was haltet ihr von der Lösung ...?“